



Bilder aus den Anfangsjahren der OAG Mitte der 1960er Jahre.
 Oben von links: J. DIEN, R. HELDT jun., U. DUNKELMANN, R. SCHLENKER und W. VON WESTERNHAGEN während einer Tagung der AG Vogelzug im Juni 1965 in Friedrichstadt (Foto: D. Heldt), unten von links: V. LOOFT, R. HELDT sen. & D. DRENCKHAHN in Kiel im Dezember 1967. Fotos in: BERNDT, R. K. 2015. Geschichte der Feldornithologie in Schleswig-Holstein und Hamburg. Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 8

50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg - Bericht über die Jubiläumstagung in Husum am 01./ 02. März 2014

Rolf K. Berndt, Bernd Hälderlein, Florian Käselau & Wilfried Knief

BERNDT, R. K., B. HÄLTERLEIN, F. KÄSELAU & W. KNIEF. 2016. 50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg – Bericht über die Jubiläumstagung in Husum am 01./ 02. März 2014. *Corax* 23: 115-131.

Rolf K. Berndt, Helsinkistr. 68, 24109 Kiel. E-Mail: berndt@ornithologie-schleswig-holstein.de

Bernd Hälderlein, Lütt Dörr 22, 25887 Winnert. E-Mail: haelderlein@ornithologie-schleswig-holstein.de

Florian Käselau, Masurenallee 10, 24782 Büdelsdorf, E-mail: florian-seeadler@gmx.de

Dr. Wilfried Knief, Neukamp 10, 24253 Probsteierhagen. E-Mail: knief@ornithologie-schleswig-holstein.de

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (OAG) wurde am 06. Dezember 1964 in Neumünster gegründet. Seitdem widmet sie sich ihrer satzungsgemäßen Aufgabe, „die Vogelwelt Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes zu erforschen“. Dies wird nach außen hin insbesondere in unserer Zeitschrift „Corax“ sowie in den Avifaunabänden und Brutvogelatlantanten sichtbar. Viele Hundert Personen haben in den 50 Jahren zu dem Gesamtbild unserer Arbeit beigetragen, u.a. durch Beobachtungsmeldungen, Beteiligung an gemeinschaftlichen Arbeitsprogrammen, Vorträge und Veröffentlichungen. Seit 1965 hat die vogelkundliche Arbeit einen enormen Aufschwung genommen, für den die Zahl der Vereinsmitglieder stehen mag: 1965 235, gegenwärtig über 660. Blicken wir zurück, erinnern wir uns auch an Diejenigen, die nicht mehr unter uns weilen.

Die schleswig-holsteinische Avifaunistik hat nicht mit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft begonnen. Ihr Vorgänger ist die im Jahr 1924 entstandene Faunistische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck (FAG) bzw. deren Ornithologische Sektion. Wir blicken insgesamt also auf 90 Jahre vereinsmäßig organisierter, avifaunistischer Arbeit in Schleswig-Holstein und Hamburg zurück.

In der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft bestand der Wunsch, ihre Jahrestagung im 50-jährigen Jubiläumsjahr feierlich zu begehen. Der Vorstand hat dafür das Schloss vor Husum ausgesucht und damit die Stadt, in der Joachim ROHWEDER 1875 die erste Avifauna des Landes geschrieben hat. Die zweitägige Veranstaltung bestand aus einer Bus-Exkursion und einer Abendveranstaltung am Sonnabend sowie einer Tagung mit 12 Vorträgen am Sonntag, über die nachfolgend berichtet wird.

Sonnabend, 01. März 2014

Um 11:00 Uhr brachen in Husum 64 Mitglieder und Gäste unter Leitung von Martin KÜHN zu einer Bus-Exkursion zum Beltringharder Koog und zur Hamburger Hallig auf, die dem Jubiläum angemessen über weite Strecken des Tages von Sonnenschein begleitet wurde.

Beim ersten Stopp an der Arlau-Schleuse konnte Walther PETERSEN-ANDRESEN einen guten Überblick über das Gebietsmanagement im Beltringharder Koog geben. Aus erster Hand wussten zusätzlich Brigitte KLINNER-HÖTKER und Hermann HÖTKER über die Erfassungen von Brut- und Rastvögeln und Bestandstendenzen zu berichten. Bei einer Wanderung entlang des dortigen Naturerlebnispfadens mit Blick auf die östlichen Bereiche der Salzwasserlagune gab es einen regen Gesprächsaustausch, aber auch die jahreszeitlich zu erwartenden Vögel zu beobachten. Die ersten Sandregenpfeifer waren eingetroffen. Eine Uferschnepfe zeigte sich in den angrenzenden östlichen Feuchtwiesen, wohl auch um die Berichte über die alljährlich im Gebiet stattfindenden Bruterfolgs-Untersuchungen an Ihrer Art „live“ zu illustrieren. Wanderfalke und Nilgans gehörten zu den weiteren Entdeckungen.

Dann ging es zur Hamburger Hallig. Die Nationalpark-Ranger Rainer REHM und Martin KÜHN stellten „ihren Arbeitsplatz“ vor und berichteten u.a. von der Entwicklung der Vorlandbeweidung und laufenden Untersuchungen zum Thema Gänse und Landwirtschaft. Die Wanderung zum Schafberg, der NABU-Station auf der Hamburger Hallig, wurde von der typischen Artenpalette des Vorlandes begleitet: Berghänflinge, Strandpieper sowie eine Schneeammer wurden entdeckt. Passend zu diesem Nahrungsangebot zeigte sich ein Merlin. Der

großartige Rundumblick vom Claus-Reitmann-Haus auf dem Schafberg über 1.000 ha Salzwiesen und vor allem das Angebot von heißem Punsch und von Boye GEERTS frisch gebackenen heißen Wecken lud zum Verweilen ein. Besonders die Wiedervernässungsfläche in der Salzwiese am Fuße des Schafbergs war ein Thema. Von den Vorteilen für die Vogelwelt und besonders für die Betreuungsarbeit, sprich die Besucherinformation, wusste auch der zuständige NABU-Referent Lutz KRETSCHMER zu berichten.

Abschließend ging es dann nochmals in den Beltringharder Koog. Beim Quellerbestand am Lüttmoorsiel ließen sich erneut Schneeammern beobachten. Weitere Informationen zum größten Naturschutzgebiet am schleswig-holsteinischen Festland und der Blick über den Nationalpark und das Weltnaturerbe Wattenmeer sowie auf die Halligwelt rundeten die Bustour ab.

Um 18:00 Uhr trafen die Mitglieder sich im Husumer Restaurant Handwerkerhaus zur 50. regulären Mitgliederversammlung.

Anschließend um 20:00 Uhr hielt dann Peter PROKOSCH vor etwa 100 Mitgliedern und Gästen den Festvortrag „Vom Wattenmeer zur Arktis“. Dokumentiert durch

zahlreiche beeindruckende Fotos schilderte Peter PROKOSCH seinen Werdegang und sein Wirken für den Vogel- und Naturschutz zwischen Wattenmeer und Arktis. Schon lange bevor er als Zivildienstleistender nach Hallig Langeness kam, hatte er als Junge an einem Klärteich im Bergischen Land Zwerg- und Alpenstrandläufer beobachtet. Während seiner Zivildienstzeit 1974/75 bei der Schutzstation Wattenmeer auf Hallig Langeness besuchte ihn Andrew ST. JOSEPH, der über Ringelgänse in der Themsemündung arbeitete. Über die Verbreitung und Nahrungsplatzbindung der Ringelgans im nordfriesischen Wattenmeer machte er dann bei Prof. Wolfhart SCHULTZ in Kiel seine Diplomarbeit. Gleichzeitig engagierte er sich in der maßgeblich von OAG-Mitgliedern getragenen Aktionsgemeinschaft Nordseewatten (AGN) gegen Eindeichungspläne der Landesregierung, durch die nicht nur wichtige Nahrungsgebiete von Ringel- und Kurzschnabelgänsen verloren zu gehen drohten. Als Leiter der Anfang der 1980er Jahre gegründeten Wattenmeerstelle des World Wildlife Fund (WWF) in Kiel und später in Husum setzte er sich mit ganzer Kraft für den Schutz des Wattenmeeres ein und begleitete intensiv die Gründung und die ersten Jahre des Nationalparks. Auf Expeditionen nach Spitzbergen und Grönland wurden die arktischen Gänse und Watvögel in ihren Brutgebieten studiert. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs war



Mir reichlich Optik ausgerüstet gingen die Teilnehmer unter Führung von Martin KÜHN (Mitte), rechts neben ihm Mike SMART, vorne rechts: Walther PETERSEN-ANDRESEN, auf Exkursion im Beltringharder Koog.



Gute Stimmung bei nordfriesischer Witterung sorgte für Zufriedenheit bei allen OrnithologInnen. Im Vordergrund von links: Barbara GANTER, Johannes WAHL und Stefan LUNK.



Rainer REHM (rechts) informierte auf der Hamburger Hallig über die laufende Schutzarbeit im Gebiet. Im Vordergrund von links: Johannes WAHL, Inge REUER, Jennifer TIMROTT, Thomas LUTHER, und Peter GLEISENSTEIN (rechts hinter R. REHM).



Der Festvortrag am Abend wurde von Peter PROKOSCH (links), hier mit Ommo HÜPPPOP, gehalten.



Der Gesellschaftsabend bot die Gelegenheit zu Gesprächen und Austausch. Von links: Manfred BOHLEN, David FLEET und Rolf DE VRIES.

es dann auch möglich, in die Brutgebiete der Ringelgänse zu reisen. Als es gelang, auf der riesigen Taimyr-Halbinsel mausernde Ringelgänse zu fangen und darunter einige Vögel waren, die er selbst im Wattenmeer beringt hatte, war das der lebendige Beweis für die Verbindung zwischen der sibirischen Arktis und dem Wattenmeer. Anfang der 1990er Jahre übernahm er den Aufbau und die Leitung des WWF-Arktisprogramms und zog mit seiner Familie nach Norwegen. Sein Wirken und das seiner Kollegen in den anderen Anrainerstaaten der Arktis trug u.a. dazu bei, dass sich allein in der russischen Arktis die Fläche der streng geschützten Gebiete verdoppelte auf eine Größe, die der von Deutschland entspricht.

An diesen Vortrag schloss sich ein Gesellschaftsabend im Handwerkerhaus an. Nachdem man sich am umfangreichen Buffet gestärkt und auf das Jubiläum angestoßen hatte, wurde in unterschiedlichen Zusammensetzungen noch lange gefachsimpelt und in Erinnerungen geschwelgt. Alte Kontakte wurden an diesem Abend aufgefrischt und über Generationen hinweg neue geknüpft. Viele, teilweise weit angereiste Gäste und Weggefährten sowie Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarregionen im Norden, Osten und Süden Schleswig-Holsteins wussten so manche interessante und teilweise schon fast vergessene Geschichte aus der Gründungszeit der OAG

und den folgenden Jahrzehnten zu berichten. Mike SMART aus England verlieh dem Abend auch etwas internationales Flair.

Sonntag, 02. März 2014

Etwa 160 Mitglieder und Gäste nahmen am Sonntag ab 10:00 Uhr am Vortragsprogramm im Husumer Schloss teil, so dass der dortige Rittersaal voll besetzt war. In passender Umgebung wurden zahlreiche Zeichnungen von Heinrich KIRCHNER (1899 - 1990) erstmalig ausgestellt, die Heinz-Peter SCHULZ wiederentdeckt hatte. Einen Überblick über das aktuelle Angebot ornithologischer Literatur ermöglichte wieder der Bücherstand der Firma CHRIST MEDIA NATUR.

Zunächst wurde Rolf K. BERNDT mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Bernd KOOP hielt die Laudatio (Corax 22: 493-503) und der Vorsitzende Bernd HALTERLEIN überreichte die Urkunde. Danach begann das Vortragsprogramm. In Ebook-Präsentationen auf der Homepage der OAG (www.ornithologie-schleswig-holstein.de) ist der wesentliche Inhalt der Vorträge nachzulesen.



In gewohnt souveräner Weise leitete Bernd HALTERLEIN die Mitgliederversammlung und präsentierte das prominent besetzte Vortragsprogramm.



Angenehme Pflicht eines Vorsitzenden: Die Auszeichnung Rolf, K. BERNDTS als Ehrenmitglied.



Rolf SCHLENKER berichtete als Zeitzeuge besonders über die ersten Jahre der OAG.



Das Auditorium im historischen Rittersaal des Schlosses zu Husum.

1. Rolf K. BERNDT:

Zur Geschichte der Ornithologie in Schleswig-Holstein von den Anfängen bis 1969.

Eine erste Äußerung zur Vogelwelt stammt aus der Zeit um 1600. Im 17. Jahrhundert erweckte die Landeskunde zunehmendes Interesse, wobei namentlich Johann Friedrich Camerer die Dinge erstmals auf Reisen persönlich in Augenschein nahm. Dazu zählen einige vogelkundliche Aspekte. August NIEMANN, der führende Landeskundler um 1800, schrieb 1809 eine „Forststatistik der dänischen Staaten“, die ein vogelkundliches Kapitel enthält und als erster Versuch einer Avifauna angesehen werden kann. Das 19. Jahrhundert wird feldornithologisch durch das Dreigestirn Friedrich BOIE – Joachim ROHWEDDER – Heinrich GÄTKE geprägt, die mit ihren Arbeiten bis heute zitierte Grundlagen legten. Eine ganz neue Qualität erreichte die Avifaunistik mit der Gründung der FAG; angesichts einer Vielzahl wichtiger Veröffentlichungen können die Jahre von 1920 bis 1940 als die klassische Zeit angesehen werden. In Schleswig-Holstein und Hamburg arbeiteten damals 10-20 herausragende Ornithologen, die diesen Jahrzehnten durch grundlegende Arbeiten ihren Stempel aufdrückten und ein vogelkundliches Bild des Landes gestalteten, das für einen Vergleich mit der heutigen Zeit tragfähig ist. Der

Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg war mühsam, und erst gegen Ende der 1950er Jahre wurde das Vorkriegsniveau wieder erreicht. Die rasche Aufwärtsentwicklung setzte sich nach 1960 fort und führte fast zwangsläufig zur Gründung der OAG im Jahre 1965, wonach eine rasante Ausdehnung der feldornithologischen Forschungen einsetzte. Die Ebook-Präsentation enthält die 39 Powerpoint-Dateien des Vortrags, die wesentliche Stationen der feldornithologischen Entwicklung nachzeichnen. Eine umfassende Dokumentation der Geschichte der Avifaunistik in Schleswig-Holstein bis 1969 von Rolf K. BERNDT ist 2015 als Band 8 der „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“ erschienen.

2. Rolf SCHLENKER & Jürgen DIEN:

50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg.

Unsere beiden Senioren warfen schlaglichtartige Blicke auf diverse Episoden und ließen das Publikum an netten Erinnerungen insbesondere aus der Zeit des stürmischen Aufbruchs in den Jahren ab 1965 teilhaben. Rolf SCHLENKER war als erster Regionalleiter West der OAG tätig und hat hier damals zusammen mit Reinhold HELDT sen. (1905-1974) die feldornithologische Arbeit organisiert. Nach seinem Wechsel zur Vogelwarte Radolfzell am Bo-

densee ist er Schleswig-Holstein immer sehr verbunden geblieben und bis heute einer der besten Kenner avifaunistischer Literatur unseres Landes. Jürgen DIEN war als Beisitzer im ersten Vorstand der OAG aktiv und von den Anfängen an über Jahrzehnte Mittelpunkt des Arbeitskreises an der Vogelschutzwarte Hamburg.

3. Stefan GARTHE:

Möwen – Verbreitung, Ernährung, Dachbruten.

Die ornithologischen Wurzeln liegen auch bei Stefan GARTHE in dem Hamburger Arbeitskreis und schon früh wurde er zusammen mit Ommo HÜPPOP zum Pionier der „Seabirds at Sea“-Erfassungen insbesondere vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Vorkommen und Ökologie von Möwen sind das 20. Jahrhundert hindurch bis in die Gegenwart nie längere Zeit zum Stillstand gekommen, sondern ständigem Wandel und Anpassungen unterworfen. Ihre Schwerpunkte haben sich in kurzer Zeit zwischen Ostseeküste, Binnenland und Wattenmeer verlagert, und neuerdings werden insbesondere an der Ostsee Bodenbruten durch eine spektakuläre Zunahme von Dachbruten in den Städten abgelöst (z. B. KUBETZKI & GARTHE 2010, Corax 21: 301-309). Wiederholt haben Möwen sich an versiegende oder sich neu bietende Nahrungsquellen angepasst. Dadurch

wurden den Feldornithologen immer wieder neue Aufgaben gestellt. Inzwischen stehen Möwen im Mittelpunkt der Forschung, und Stefan GARTHE leitet eine Arbeitsgruppe im Forschungs- und Technologiezentrum der Universität Kiel in Büsum (FTZ), die seit fast 30 Jahren insbesondere an der Nordseeküste diversen Aspekten der Brutverbreitung, des Vorkommens auf See sowie der Nahrung und Nahrungssuche nachgeht, was in zahlreichen Veröffentlichungen niedergelegt ist. Die Untersuchungen des Instituts erfolgen unter Einsatz von Schiffs- und Flugzeugzählungen sowie modernster Telemetrie- und Logger-Technik. Als Präsident der Deutschen Ornithologen Gesellschaft (DO-G) überbrachte Stefan GARTHE zugleich deren Glückwünsche.

4. Johannes WAHL & Christopher KÖNIG:

Ornitho.de – ein neues Zeitalter der Avifaunistik in Schleswig-Holstein?

Bis vor kurzem war die Datenhaltung eine „Zettelwirtschaft“, was erhebliche Probleme bei Auswertungen mit sich brachte. Seit dem Jahr 2012 wird auch in Schleswig-Holstein der größte Teil aller Beobachtungen im Internet über Ornitho.de eingegeben. Die Referenten zeigten einige überzeugende Beispiele für rasche Auswertungen: aktuelle Ortsmaxima und Jungvogelanteile des Zwerg-



Jürgen DIEN ergänzte die Ausführungen von Rolf SCHLENKER und brachte weitere interessante Anekdoten zu Gehör.



DO-G-Präsident und Seevogelenthusiast Stefan GARTHE sprach über die Bestandsentwicklung und Ökologie der Möwen.

schwans aus dem Winter 2013/14, Ankunftsstermine von einigen Zugvogelarten sowie Zug des Kranichs.

Die beiden Mitarbeiter des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) gratulierten auch im Namen unseres Dachverbandes.

Für die folgende Mittagspause hatte Marianne GEERTS mit ihrem Familienteam im Fortunasaal und Weißem Saal des Husumer Schlosses ein Buffet mit verschiedenen Häppchen und anderen Leckereien vorbereitet, das großen Anklang fand und mit entsprechendem Applaus bedacht wurde.

Auf dem Schlossdach konnte in der Mittagspause auch noch eine farbberingte Lachmöwe aus den Niederlanden abgelesen werden.

Klaus-Dieter FEIGE gratulierte für die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV) in einer launigen Ansprache, betonte die traditionell intensive und inspirative Zusammenarbeit zwischen den Ornithologen in den beiden nördlichsten deutschen Bundesländern und plädierte für eine weitere Intensivierung der Kontakte.



Johannes WAHL berichtete als Vertreter des DDA über die Möglichkeiten moderner Datensammlung.

5. Mike SMART:

Zwergschwäne – Schutz und Forschung in England.

Als langjähriger Sekretär und treibende Kraft des Internationalen Büros für Wasservogelforschung (IWRB, heute Wetlands International) hat Mike SMART die vor nunmehr 50 Jahren von Sir Peter SCOTT mit dem Wildfowl & Wetlands Trust (WWT) begonnenen Forschungen an den in Slimbridge überwinternden Zwergschwänen direkt miterlebt. SCOTT hatte erkannt, dass die schwarzgelbe Schnabelfärbung bei den Zwergschwänen individuell verschieden ist und einzelne Vögel anhand des Schnabelmusters unterschieden und wiedererkannt werden können. Aufgrund dieser Möglichkeit konnten die Lebensgeschichten einzelner Vögel verfolgt und Erkenntnisse über Wanderungen, Orts- und Partnertreue, Alter und Bruterfolg gewonnen werden. Die Forschungen sollen im Rahmen eines AEWA-Actionplans für den Zwergschwan fortgesetzt werden, um die bestandsbeeinflussenden Faktoren besser zu verstehen und den Bestandsrückgang zu stoppen. Inzwischen werden Zwergschwäne in England auch mit farbigen Fußringen gekennzeichnet. Das Meldewesen ist verbessert worden und Ringableser werden um Meldung ihrer Beobachtungen gebeten.



Für internationales Flair sorgte u.a. Mike SMART mit seinem Beitrag über Zwergschwäne in England.



Grüße und Glückwünsche der benachbarten OAMV überbrachte Klaus-Dieter FEIGE aus Mecklenburg-Vorpommern.



Ein gutgelauntes und interessiertes Auditorium verfolgte mit Spannung die Beiträge der Redner. Von links: Hermann HÖTKER, Joachim SPRENGEL, Johannes WAHL, Rolf SCHLENKER und Stefan RATHGEBER.



In den Pausen bot Hans-Josef CHRIST wie in fast jedem Jahr geistige Nahrung in Buchform an, ...



... aber auch kulinarische Genüsse waren zwischendurch zu haben. Im Vordergrund von links: Reiner GLOWINSKI, Walther PETERSEN-ANDRESEN und Reinhard SCHMIDT-MOSER.



Die Pausen wurden für weitere Plaudereien und zur Betrachtung der Vogelbilder von Heinrich KIRCHNER genutzt, die von Heinz-Peter SCHULZ für die Präsentation vorbereitet worden waren. Von links: Fridtjof ZIESEMER, Gudrun HILGERLOH, Ulf BEICHLER, Wilfried KNIEF und Mechthild FÄHNDRERS.



Jesper TOFFT berichtete über die Vogelwelt im Nachbarland Dänemark. Im Hintergrund: Wilfried KNIEF.

6. Dorit LIEBERS-HELBIG:

Der Einsatz molekularer Methoden in der Ornithologie – Stärken und Schwächen in der phylogenetischen Forschung.

Dorit LIEBERS-HELBIG verdeutlichte in ihrem Vortrag, welche große Herausforderung es für den interessierten, jedoch mit den komplizierten molekularen Methoden nicht vertrauten Ornithologen darstellt, die Flut an aktuellen Publikationen kritisch zu erfassen. In der Regel kann der Leser nicht ohne Weiteres die Glaubwürdigkeit eines veröffentlichten Stammbaums ermesen. Daher empfiehlt es sich, bei jeder auf Sequenzdaten basierten Veröffentlichung zu hinterfragen, ob die Ergebnisse plausibel und in Übereinstimmung mit den dazugehörigen morphologischen, bioakustischen und biogeografischen Befunden stehen (LIEBERS-HELBIG 2013, Ornithol. Beob. 110: 257–269).

7. Jesper TOFFT:

Was ist anders nördlich von Schleswig-Holstein? Die Avifauna im dänischen Süd-Jütland.

Der Vorstand hatte den Wunsch, anlässlich der Jubiläumstagung Blicke über die Landesgrenzen hinweg nach Norden und Süden zu werfen. Jesper TOFFT war als Bio-

loge beim Amt Sønderjylland tätig. Gegenwärtig hat er ein Büro und berät vor allem Landnutzer, wie sie ihre Flächen naturverträglicher gestalten und bewirtschaften können. Er kennt sich mit der Vogelwelt in Sønderjylland aus, dem südlichsten Teil Dänemarks. Der Referent stellte Brutvogelarten heraus, die aus Süden erstmals (z. B. Weidenmeise, Schwarzkehlchen) bzw. erneut (z. B. Seeadler, Uhu) nach Dänemark einwandern sowie andere Arten wie z. B. Haubenlerche und Brachpieper, die aus Dänemark fast verschwunden sind. In diesen Fällen laufen die Veränderungen im südlichen Dänemark und in Schleswig-Holstein parallel. Einige Vogelarten brüten in Dänemark, die in Schleswig-Holstein fehlen bzw. selten nisten, so Steinadler, Steinwälzer, Bruchwasserläufer und Bienenfresser. Besonders überraschend ist, dass nördlich der Grenze einige Brutvögel erheblich häufiger sind als südlich von ihr, z. B. Wachtel, Turteltaube, Ziegenmelker und Grauammer. Die Vogelwelt im südlichen Dänemark weicht also teilweise in erheblichem Umfang von der des nördlichen Schleswig-Holsteins ab.



Referentin Dorit LIEBERS-HELBIG, hier mit Rolf SCHLENKER, sprach über molekulare Forschungsmethoden und Ergebnisse zur Stammesentwicklung der Vögel.

8. Peter SÜDBECK:

Was ist anders südlich von Schleswig-Holstein? Entwicklungen von Waldvogelbeständen in Norddeutschland.

Heute Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer hat Peter SÜDBECK seine Diplomarbeit über die Ökologie von Spechten bei Prof. Wolfhart SCHULTZ in Kiel gemacht. Aufgrund einer besseren Kenntnis des Verhaltens und verbesserter Erfassungsmethoden konnte in Niedersachsen ebenso wie in Schleswig-Holstein eine deutliche Zunahme des Mittelspechts durch Bestandsverdichtung und Arealausweitung beobachtet und nachgewiesen werden. Der Mittelspecht ist ein so genannter Stocherspecht, der seine Nahrung bevorzugt in den Vertiefungen und Ritzen der groben Rinde alter Bäume sucht. Je mehr grobrindige Bäume und Totholz mit der Möglichkeit zur Anlage von Höhlen vorhanden sind, desto kleiner können die Brutreviere sein und desto höher die Siedlungsdichte. Deshalb ist der Mittelspecht ein guter Indikator für strukturreiche Wälder mit vielen Eichen oder anderen alten Laubbäumen und einem hohen Totholzanteil. Der Erhaltungszustand der Art kann derzeit als günstig angesehen werden, aber die Nachhaltigkeit ist nicht gesichert.



Schleswig-Holstein beherbergt auf 4,5 % der Fläche der Bundesrepublik vom Uhu 17%, vom Gartenrotschwanz 13 %, vom Seeadler 10 %, vom Wespenbussard 8 % und vom Fitis 6 % des deutschen Brutbestandes. In Niedersachsen brüten auf 13 % der Fläche der Bundesrepublik 34 % der Ringeltaube, 30 % des Baumpiepers, 27 % des Ziegenmelkers, 22 % des Fitis und 19 % der Heidelerche vom deutschen Bestand. Die Waldvogelgemeinschaften Niedersachsens und Schleswig-Holsteins unterscheiden sich also deutlich. Niedersachsen hat eine besondere Bedeutung für Lichtwaldarten auf trocken-sandigen Böden mit Übergängen zu Hochmoor und Heide. Einige Waldvogelarten zeigen derzeit eine hohe Bestandsdynamik und sind ein guter Indikator für die Veränderung von Wäldern.

9. Detlev DRENCKHAHN:

Von der ornithologischen Wissenschaft zum aktiven Naturschutz: Die führende Rolle der OAG beim Wattenmeerschutzes in den 1970er Jahren.

Ab Mitte der 1960er Jahre baute die OAG im Wattenmeer eine moderne Zugvogelforschung auf, was sich in grundlegenden Veröffentlichungen niederschlug, die erstmals die Vogelwelt des Wattenmeeres eingehend bilanzierten. Daran war der Referent, jetzt Prof. em. für



Als Nachbar aus dem Süden berichtete Peter SÜDBECK über avifaunistische Aspekte in Niedersachsen, während Detlev DRENCKHAHN einen Rückblick zur Rolle der OAG im Wattenmeerschutzes in den 1970er Jahren gab.

Medizin in Würzburg und Präsident von WWF-Deutschland, dessen Glückwünsche er überbrachte, maßgeblich beteiligt. Zunehmend wurde die globale Schlüsselstellung des Wattenmeeres für arktische Wat- und Wasservögel deutlich sowie die Verantwortung u.a. des Landes Schleswig-Holstein für dessen Erhalt. Zu der Zeit plante die Landesregierung Großeindeichungen in den Vorländern von Rodenäs und in der Nordstrander Bucht. Daraufhin schlossen sich erstmals in der Geschichte des Naturschutzes diverse Verbände zusammen, um gemeinsam gegen die Eindeichungen vorzugehen, und zwar vor allem durch politische Aktionen in einer breiten Öffentlichkeit. Am 29.07.1977 wurde die Aktionsgemeinschaft Nordseewatten (AGN) mit schließlich 14 Verbänden gegründet. In ihr hatten die OAG und der Referent eine Führungsrolle. Detlev DRENCKHAHN berichtete mit bewegenden Worten aus dieser dynamischen Zeit. Die Aktionen unter dem Motto „Watt in Gefahr“ mobilisierten Öffentlichkeit und Medien. Sie brachten den Erfolg, dass größere Teilbereiche des Wattenmeeres nicht vollständig eingedeicht und landwirtschaftlicher Nutzung zugeführt wurden, sondern sich die Landesregierung für „kleine Lösungen“ und die Sicherung der neuen Köge als Naturschutzgebiete entschied. Im Jahr 1985 wurde das Nationalparkgesetz verabschie-

det, was auch als politisch-ökologische Kompensation für die Eindeichungen betrachtet wurde.

10. Brigitte KLINNER-HÖTKER, Hermann HÖTKER & Walther PETERSEN-ANDRESEN:

30 Jahre Brutvogel-Monitoring im Beltringharder Koog.

Aufgrund des gemeinsamen Widerstandes der Naturschutzverbände und der Mobilisierung einer breiten Öffentlichkeit gegen die in den 1970er Jahren geplanten Großeindeichungen im nordfriesischen Wattenmeer sah sich die Landesregierung gezwungen, Wattbodenfauna, Fische und die Vögel in der Nordstrander Bucht umfassend untersuchen zu lassen. Das führte dazu, dass entgegen den ursprünglichen Planungen nur die so genannte „kleine Lösung“ verwirklicht wurde und der neue Koog ganz nach den Zielen des Naturschutzes entwickelt werden sollte. Der Beltringharder Koog entstand mit Salzwasserlagune, Feuchtgrünland und Sukzessionsflächen. Neben anderen ökologischen Parametern wird alljährlich die Brutvogelfauna im Koog erfasst. Sie zeichnet sich durch eine hohe Dynamik aus, wie Brigitte KLINNER-HÖTKER zeigte, die das Monitoring des riesigen Gebiets zusammen mit Hermann HÖTKER, Holger A. BRUNS und Walther PETERSEN-ANDRESEN über Jahrzehnte durchgeführt hat. Die ursprünglich auf den Salzwiesen



Referentin Brigitte KLINNER-HÖTKER im Gespräch mit Fridtjof ZIESEMER vor der Galerie mit Bildern von Heinrich KIRCHNER.

der Vorländer dominierenden Wat- und Wasservögel haben aufgrund der neu entstandenen Landflächen und der Überflutungssicherheit zunächst noch zugenommen. Durch eine extensive Beweidung der Grünlandereien wird der Lebensraum für ca. 1.000 Kiebitz- und etwa 100 Uferschnepfenpaare gesichert. Dagegen setzten bei den Beständen von Säbelschnäbler und Austernfischer nach einiger Zeit starke Rückgänge ein und es ist nicht gelungen, die Brutvorkommen von Kampfläufer und Alpenstrandläufer zu stabilisieren. Sie brüten nur noch unregelmäßig oder gar nicht mehr. Enten und Gänse haben bis in die jüngste Zeit zugenommen und sorgen gemeinsam mit den Rindern für eine kurze Vegetation auf den Grünlandflächen, die u.a. auch dem Seeregenpfeiferbestand zu gute kommt. Unter den Singvögeln stiegen zunächst die Bestände von Feldlerche und Wiesenpieper stark an. Mit fortschreitender Sukzession erschienen v.a. Schilfrüter. Mit jeweils deutlich mehr als 1.000 Paaren erreichen Rohrammer und Schilfrohrsänger sehr hohe Dichten. Dass über 6 % des deutschen Schilfrohrsängerbestandes hier brüten, zeigt die besondere Bedeutung des Gebietes ebenso wie dessen Wandel, der namentlich auf den Sukzessionsflächen weiter rasch voranschreiten wird.

11. Ommo HÜPPOP, Kathrin HÜPPOP & Jochen DIERSCHKE:

Anderthalb Jahrhunderte Vogelzugforschung auf Helgoland.

Die ornithologischen Wurzeln liegen auch bei Ommo HÜPPOP im Arbeitskreis Vogelschutzwarde Hamburg. Bis 2012 war er dann als Leiter der Inselstation des Instituts für Vogelforschung 24 Jahre lang Herr der Trottel und Töpel auf Helgoland.

Ommo HÜPPOP berichtete von den Anfängen der Ornithologie auf Helgoland im 16. Jahrhundert, der Arbeit von Heinrich GÄTKE von 1837 bis 1897, Hugo WEIGOLD von 1909 bis 1913 und 1919 bis 1924, Rudolf DROST 1924 bis 1944, Wolfgang JUNGFER 1953 bis 1956, Gottfried VAUK 1956 bis 1988 und aktuellen Projekten bis hin zur Publikation „Die Vogelwelt der Insel Helgoland“ im Jahr 2011. Die kontinuierliche, standardisierte Beringungsarbeit im Fanggarten seit 1960 ermöglichte einzigartige Auswertungen und zahlreiche Publikationen zu Bestandsveränderungen und Phänologie, z.B. der Veränderung der mittleren Heimzugzeiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Kurz vorgestellt wurden die Pionierarbeiten im Bereich der Radarornithologie in den 1970er Jahren. Der Referent gab auch einen Einblick in



Der Vortragende Ommo HÜPPOP (rechts) plaudert mit Hermann HÖTKER während der Exkursion.

aktuelle Forschungsprojekte und ging der Frage nach, welche Umstände dazu führen, dass so viele Vögel nach Helgoland kommen und wie z.B. der Abzug von der Insel von Wind und Fettreserven abhängt.

Ommo HÜPPOP überbrachte zudem Glückwünsche des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“.

12. Eckart SCHREY & Ansgar DIEDERICHS:

100 Jahre Vogel-Monitoring auf Hallig Norderoog und auf der Insel Trischen.

Der Schutz von Seevogelbrutgebieten ist in Schleswig-Holstein eines der zentralen Anliegen von Vogelkunde und Vogelschutz. Norderoog und Trischen, vom Verein Jordsand bzw. NABU seit etwa 100 Jahren betreut, gehören zu den bedeutendsten Seevogelbrutplätzen und ihre Brutbestandsstatistiken zu den langfristigen in Schleswig-Holstein. Solche Datenreihen bilden die Basis jeder

Betrachtung von Veränderungen der Seevogelbestände. Auf Trischen haben in den letzten Jahrzehnten Möwen und zwar Herings- und Silbermöwen eine dominante Stellung erreicht. Auf Norderoog hingegen sind noch immer Seeschwalben und vor allem die Brandseeschwalbe am häufigsten. In den letzten Jahrzehnten haben sich einige Neubürger auf den beiden Inseln angesiedelt, namentlich Kormoran, Löffler, Nonnengans und Wanderfalke.

Mit diesem letzten Vortrag endete die Jubiläumsveranstaltung zum 50jährigen Bestehen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg.

Fotos von B. HÄLTERLEIN, S. BAUMUNG, H. WIRTH und S. WOLFF



Den Abschluss einer gelungenen Veranstaltung gestalteten Eckart SCHREY und Ansgar DIEDERICHS mit ihrem Beitrag.